



**MINT – Jungen sind besser. Mädchen auch!  
am 22. Januar 2009 in Ingolstadt**

**Forum  
„Begeisterung für MINT in der Schule fördern  
Erfolgsbeispiele aus Schulen“**

Moderatorinnen:

**Monika Baum** und **Andrea Martin**,

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Vortragende:

**Günter Tauber**, Dr. Franz-Bogner-Hauptschule Selb

**Markus Hösl-Liebig**, Walter-Mohr-Realschule Traunreut

**Manuela Kürzinger** und **Elisabeth Lindauer**, Apian-Gymnasium Ingolstadt

Ergebnis von Vorträgen, Diskussion und Erfahrungsaustausch:

Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer zu begeistern, bedarf eines ganzheitlichen Ansatzes, der verschiedenste Bereiche umfasst:

1. Die Art der unterrichtlichen Interaktion, z. B. durch
  - die differenzierte Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen von Buben und Mädchen;
  - die Thematisierung des geschlechtstypischen Rollenverständnisses;
  - die Anknüpfung an die Lebenswirklichkeit von Buben und Mädchen.
  
2. Die bewusste Gestaltung des Schullebens, z. B.
  - durch Organisation von Veranstaltungen zur Berufsorientierung unter Einbeziehung von Vertretern verschiedenster Berufsfelder (positive Rollenvorbilder!) sowie der Eltern („Ausbildungsmesse“ Hauptschule Selb);

- durch Organisation von Projekttagen und Einladung fachspezifischer Referenten von Hochschulen und Berufsberatungsstellen (Aktion Mädchen!“ Apian Gymnasium Ingolstadt).

3. Ein vielfältiges Angebot von Wahlkursen für alle Jahrgangsstufen, z. B.

- „AG Technik“ (Hauptschule Selb);
- „Robokit“ (Realschule Traunreut).

4. Die Teilnahme an Wettbewerben, z. B.

- „Technik macht Kunst“ (Apian Gymnasium Ingolstadt).

Der Erfolg der Maßnahmen und Projekte zur Förderung des Interesses an MINT-Fächern hängt zu einem großen Teil von folgenden Faktoren ab:

- das Vorhandensein externer Partner;
- günstige Rahmenbedingungen (ausreichende Unterrichtsversorgung);
- engagierte und motivierte Lehrkräfte.



**MINT – Jungen sind besser. Mädchen auch!  
am 22. Januar 2009 in Ingolstadt**

**Forum  
„Begeisterung für MINT im Studium vertiefen  
Erfolgsbeispiele aus Hochschulen“**

Moderatorin:

**Sabine Athen**, Leitstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männer,  
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie und Frauen

Vortragende:

**Anna Lödermann** und **Katharina Scharrer**, Universität Augsburg  
„Mentoring an der Universität Augsburg“

**Magdalena Fremdling**, Hochschule Neu Ulm,  
„Bayern Mentoring“ – Förderprogramm für Frauen in MINT-Studiengängen

**Eva Viehoff**, Geschäftsstelle Nationaler Pakt für mehr Frauen in MINT-Berufen

Ergebnis von Vorträgen, Diskussion und Erfahrungsaustausch:

- (geschlechtsspezifische) Aktionen für Schülerinnen und Schüler wecken Begeisterung für MINT-Studienfächer und informieren frühzeitig über Studien-Anforderungen und –Inhalte, z. B.:
  - o Forscher-Camps/Forscherinnen-Camps
  - o Zusammenarbeit mit Gymnasien im Rahmen von P-Seminaren
  - o Open lab
  - o Girls'Day

Aktionen dieser Art erhöhen jedoch nicht automatisch die Zahl der Studierenden an der jeweiligen Hochschule.

Weitere Möglichkeit um Studienabbrüche/-wechsel zu vermeiden:

Eignungsfeststellung der Hochschulen

- Mentoring-Programme sind gut geeignet, um Studierende in MINT-Fächern zu halten, die Zufriedenheit mit dem Studium/Beruf zu erhöhen und den Berufseinstieg zu erleichtern. Die Gewinnung von Mentorinnen und Mentoren aus Unternehmen oder Hochschulen erweist sich inzwischen als unproblematisch. Die Gewinnung von Mentees ist dagegen schwierig, da der Nutzen eines Mentoring-Programms von den Studierenden häufig erst zu spät erkannt wird. Die persönliche Ansprache durch ehemalige Mentees stellt eine gute Möglichkeit zur Gewinnung von Mentees dar.
  
- Weitere (geschlechtsspezifische) Aktionen zur Unterstützung von Studierenden wie z. B.:
  - o Tutorien
  - o Praktika
  - o Stammtische (Studienanfängerinnen / Studienanfänger zusammen mit Studierenden höherer Semester und Ehemaligen)



**MINT – Jungen sind besser. Mädchen auch!  
am 22. Januar 2009 in Ingolstadt**

**Forum**

**„Begeisterung für MINT zum Beruf machen  
Erfolgsbeispiele aus Unternehmen“**

Moderatorin:

**Gertrud Achtner**, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ingolstadt

Vortragende:

**Bernhard Kremmer**, Berater für akademische Berufe

bei der Arbeitsagentur Ingolstadt

**Marianne Pfister**, Comet Computer GmbH

**Michael Huber**, EADS Deutschland GmbH

Ergebnis von Vorträgen, Diskussion und Erfahrungsaustausch:

Um Jugendliche für MINT-Berufe zu interessieren, ihnen ein realistisches Bild der Berufe zu vermitteln sowie geeignete Nachwuchskräfte für Unternehmen zu gewinnen, ist der persönliche Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Schulen/Lehrkräften und Jugendlichen notwendig, z. B.:

- Projekttag
- Tag der offenen Tür in den Unternehmen
- Familientage – aktives Einbinden der Familie in die Berufswahl
- Qualifizierte Ferienangebote z.B. eine Woche intensives Kennenlernen versch. Berufsfelder in der Gruppe
- Praktika
- Berufsmessen mit attraktiven und kreativen Programmen
- Netzwerke, wie z.B. „SchülerInnen im Chefsessel“

**Fazit: Persönliche Erfahrungen der Jugendlichen wirken am besten!**